Herausgeber: Kulturwerkstatt Darlingerode e.V. - Redaktionskollektiv

DARLINGERÖDER Kurier

Eine Zeitung für Darlingerode

1086 1986 Darlingerode

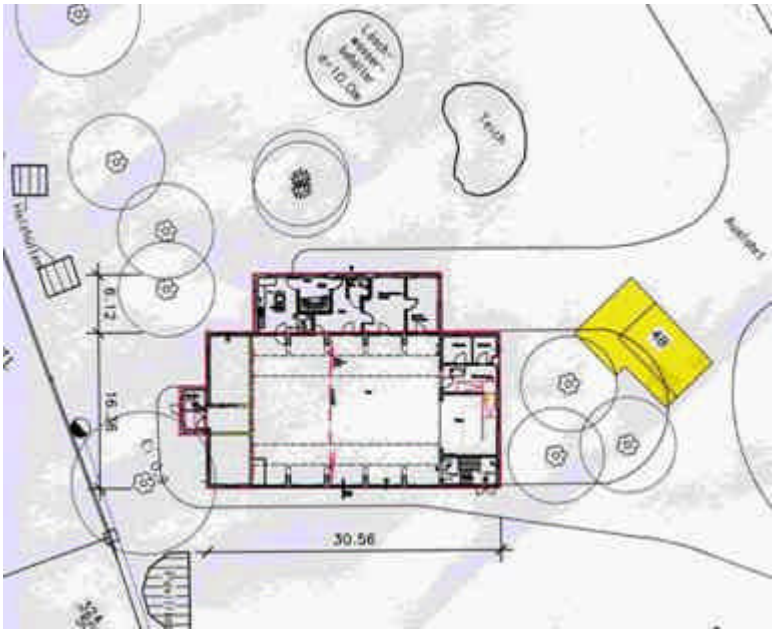
16. Ausgabe, Redaktionsschluss 26.04.2004 Erscheint vierteljährlich seit 07/2000

Der Schützensaal von Darlingerode im Wandel der Zeiten

Die Darlingeröder Schützengesellschaft von 1526 hat, wie schon die historische Jahreszahl aussagt, eine prägende und bedeutende Funktion für die Einwohner von Darlingerode. Die Historie sagt, dass sich mutige, unerschrockene Jäger zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, um gegen ihre Tyrannen zu kämpfen. Verfolgt von Schergen der Fürsten flohen sie in die Harzwälder. Um zu überleben, wurden sie von verkleideten Männern und Frauen versorgt. Diese Legende, diese Gemeinschaft war der Ursprung zur Schaffung einer jahrhundertealten Tradition, die alle Geschichtsepochen überlebt hat. Die Schützengesellschaft, die Schützenbrüder von Darlingerode schafften sich für das jährliche Schützenfest als zentraler Höhepunkt ein eigenes Domizil. In Eigenleistung, unterstützt von Spenden, wurde 1937/38 der Schützensaal gebaut und eingeweiht. Dieses Haus, solide rustikal und trotzdem urig anmutend gebaut, war über Jahre Mittelpunkt des Darlingeröder Schützenfestes, bei dem auch im fairen Wettstreit der Schützenkönig ermittelt wurde. In den Jahren 1948/49 wurden Teile des Saales - gegen den Willen der Schützengesellschaft - zum Kindergarten umfunktioniert. Dieser Umbau beeinträchtigte die Feierlichkeiten sehr, da keine Tische und Stühle aufgestellt werden konnten. Erst mit dem Toiletten- und Bühnenanbau, mit dem Auszug des Kindergartens und dem Küchenbau wurde die Raumgröße entscheidend verändert. Der Saal wurde umfassend modernisiert. Die eingebaute Heizung und die Rekonstruktion der Zwischendecke sorgten für ein warmes, gemütliches Flair. Neuer Parkettfußboden schaffte ein abgerundetes Ambiente. Der so geschaffene Mehrzweckraum wurde außer fürs Schützenfest für Rentnertreffs, Familienfeiern jeder Art, zu politischen Veranstaltungen, für den Schulsport und Übungsstunden der Sportvereine optimal genutzt. Eine neue Dacheindeckung sicherte gegen äußere Einflüsse. Diese Harmonie von solider Architektur und gemeinschaftlichen Interessen trübte sich. Baumängel, Qualitätsanforderungen zu bestimmten Vergnügungsstandards veranlassten den Gemeinderat als Träger, die Vereine als Nutzer und den Bürgermeister als Hauptverantwortlichen dazu, ein neues Baukonzept zu entwickeln. Neue Ideen im Rahmen der Entwicklung von Darlingerode zum barrierefreien Dorf wurden geboren. Es mussten neue Lösungen für den Ausfall des Schulsports im Schützensaal gesucht werden. Damit das Schützenfest stattfinden kann, muss ein großes Zelt aufgebaut werden. Die Feiern zum Schützenfest 2004 müssen bei laufender Baumaßnahme durchgeführt werden. Dazu hat der Schützenverein alles vorbereitet. Mit dem Umbau, der Rekonstruktion und der Erweiterung für 800.000 Euro wirft diese Maßnahme Licht und Schatten voraus.

Sehen wir den entkernten Schützensaal im jetzigen Zustand, müssen wir viel Phantasie entwickeln, um zu glauben oder zu wissen, was unter der Leitung des Planungsbüros Michael Weber aus Darlingerode einmal entstehen soll. Ohne die beantragten und bewilligten Fördermittel wäre die Gemeinde bei der Finanzierung des Mehrzwecksaales – oder wie auch immer er einmal heißen mag – hoffnungslos überfordert. Dieses Gesamtprojekt beinhaltet drei Phasen, die sich nahtlos aneinanderreihen oder übergreifend abgearbeitet werden: Rekonstruktion des Schützensaales – Errichtung des Saalanbaues und Gestaltung der Außenanlage mit Parkplatz, Zufahrten und gepflasterte Wege für alle Saal- und Anbauzugänge. Beginnend mit dem Abriss des ehemaligen alten Schützenhauses, dem Ausbau der Decken- und Wandbekleidung innen und außen, haben die Gemeindearbeiter und freiwilligen Helfer die Voraussetzung zur Rekonstruktion geschaffen und konnten dabei noch einige Bretter, Balken und Dachziegel nutzbar verwenden. Nicht geplant, aber durch Amöbenbefall (Käferfrass) folgerichtig war die totale Beseitigung des Parkettfußbodens. Da neuer Parkettfußboden nicht förderfähig und aus Eigenmitteln nicht finanzierbar ist sowie aus bautechnischer Sicht gleichzeitig der Hohlraum aufgefüllt werden kann, wird eine Betondecke mit standardisiertem Aufbau eingebracht.. Die Wandbekleidung, eine neue schall- und wärmedämmende Zwischendecke des gesamten Saales, eine moderne Heizung und Beleuchtung

schaffen die Voraussetzung für ca. 220 Sitz- und Tischplätze. Die Bühne wird durch den Umbau so gestaltet, dass sie für Rollstuhlfahrer nutzbar wird und diese nicht nur Zuschauer, sondern auch als Akteure auftreten können. Zu dem bestehenden Eingang wird ein zweiter Eingang mit Überdachung rollstuhlbefahrbar am Südwest-Teil des Saales geschaffen werden. Der Saal selbst kann durch eine eingebaute mobile Trennwand für ca. 100 Plätze für Familienfeiern oder andere Veranstaltungen verkleinert werden. Und wirkt somit gastlicher. Der Anbau beinhaltet zwei Ebenen, den Keller und das Erdgeschoß. Die Zielstellung ist, ein Anlauf für touristische Information zu schaffen und als Basiseinrichtung für den Tourismus bzw. für politische Veranstaltungen oder Meetings der Industrievertreter zu nutzen. In der Kellerebene entstehen neben dem Treppenaufgang noch Clubräume und eine rollstuhlgerechte Toilettenanlage. Die Kellerebene ist auch von außen begeh- und befahrbar. Im Erdgeschoß sind eine große offene Diele mit Zugang zu Clubräumen, separaten Toiletten und freiem Zugang und Zufahrt zum Saal geplant. Der Küchenteil im Saal, wird aber nicht als öffentliche Gaststätte betrieben. Die bereitgestellten Fördermittel durch das Landesförderinstitut werden im komplexen Zusammenhang „Konzept für barrierefreien Ort“ zu sehen sein. Als abschließende Maßnahme sind die Gestaltung der Außenanlage und die Schaffung des Parkplatzes zu sehen. Gehen wir davon aus, dass auch diese wie geplant, den neu geschaffenen Leuchtturm in Darlingerode als harmonisches Ensemble abrunden. Die Firma Andres-Massivbau wird den Abriss und die Bau GmbH Hochharz aus Hasselfelde die



Hochbauarbeiten durchführen. Der Gebäudekomplex, der Saal und der Anbau sollen bereits für die Öffentlichkeit ab Oktober 2004 nutzbar sein.

Liebe Einwohner von Darlingerode, werte Gäste und Touristen, der Bau, seine Randerscheinungen und der letzte Bauabschnitt Straße der Republik bis zur Brücke am Hegwasser werden für alle mittelbar und unmittelbar Beteiligten, wie auch für den Rat ein hohes Maß an Verständnis und Verantwortung abverlangen, denn mit dem Straßenbau soll auch eine neue Abfahrt vom Schützenplatz gebaut und der Straßengraben am Schützenplatz grundsaniert werden. Allen Kritikern zum Trotz gehen wir davon aus, dass die Wertschaffung allen Bürgern nutzt, die Attraktivität Darlingerodes verbessert und dem Tourismus in Darlingerode Flügel verleiht. Die Beantragung und die Nutzung der bereitgestellten Fördermittel ist die einmalige Chance, dem ehemaligen Schützensaal für die Schützen, die Bürger, alte wie junge und Vereine von Darlingerode auch für die Zukunft als gesellschaftlichen Mittelpunkt zu sehen. (wa)

Osterspiel in der Laurentiuskirche

Am Ostersonntag gab es in der Laurentiuskirche wieder einen fröhlichen Familiengottesdienst. Die Kirche war liebevoll mit Blumen und blühenden Zweigen geschmückt – eine Freude für die Augen!
Am Eingang bekam jeder Besucher zunächst ein schwarzes Band. Unsere Katechetin Frau Lehmann hatte mit den Christenlehrekindern ein Osterspiel vorbereitet. Mit viel Engagement waren die Kinder bei der Sache. Nach dem Anspiel wurden die Bänder getauscht: statt des Trauerbandes erhielten alle bunte Bänder. Auch das Kreuz wurde mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt. Den Ostergruß „Christus ist auferstanden!“ beantwortete die Gemeinde mit einem kräftigen „Er ist wahrhaftig auferstanden!“. Andächtige Stille herrschte, als Nikola Poppendieck vom Landesgymnasium für Musik Wernigerode die Arie „Sei stille dem Herrn“ aus dem Elias-Oratorium von Felix Mendelssohn Bartholdy sang. Nach dem Gottesdienst waren die Kinder zum Ostereiersuchen eingeladen. Rund um die Kirche waren kleine Nester versteckt.
Ulrike Hackbeil

Hohe Geburtstage

19.02. - Wilhelm Streve 85 Jahre
29.03. - Margret Försterling 84 Jahre
24.04. - Fritz Golfmann 91 Jahre

Goldene Hochzeit

17.04.04 Alwin und Elli Hartmann

Aufgespießt

Benutzer des Kinderspielplatzes im Neubaugebiet vermissen die Papierkörbe. Wo sind sie geblieben?

✦

Benutzer des Fußweges "Hinter den Gärten" bemängeln, dass durch den Zaun des Grundstückes Hengelbreite 2 die Zweige der Sträucher herauswachsen. Ein Verschnitt wäre gut.

✦

Müllentsorgung einfach ohne Kosten am Wegesrand in regelmäßigen Abständen entsorgen?!

✦

Aber es gibt auch Pferdebesitzer(-benutzer) und diese Reiter benutzen mit ihren Huftieren unter anderem auch die Fußwege unseres Ortes. Sie hinterlassen noch viel, viel größere Häufchen als die Hunde und das mitten auf dem Fußweg, damit man sie bei Dunkelheit auch nicht verfehlen kann. Die Pferdebesitzer(-benutzer) entfernen diese nicht. Diese „riesen" Haufen sind bestimmt bei den Klein- und Hobbygärtnern sehr beliebt. Aber warum muss eigentlich ein Pferd auf dem Fußweg laufen???

Kameraden schickten ihren Wehrleiter in den Urlaub

Am 13.02.2004 führte die Freiwillige Feuerwehr unseres Ortes ihre alljährliche Jahreshauptversammlung durch. An diesem Tag wurden nicht nur Kameraden befördert und für ihre Dienstjahre ausgezeichnet, sondern auch der Wehrleiter Wilfried Fulst wurde für seine aufopferungsvolle Tätigkeit seinen Kameraden gegenüber geehrt.
Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Darlingerode schickten ihren Wehrleiter samt Ehefrau für ein erholsames Wochenende nach Hamburg mit Unterbringung in einem Hotel und Besuch der Miniatur Wunderwelt.
Weiterhin möchten wir auf den 26.06.2004 hinweisen, an diesem Tag führt die Freiwillige Feuerwehr einen „Tag der offenen Tür" durch. Dieser Tag steht ganz im Zeichen der Jugendfeuerwehr, denn diese feiert ihr 40jähriges Bestehen.
K. Stadler / T. Hildebrandt FF Darlingerode

En bettchen wat op platt

Wat alles sau passiern kann
Herrmann allein zu Haus

von Jutta Wagner

Herrmann mosste sek veir Wochen alleene behillepm, weil sien Anneken taur Kur efeuert war. Dat junk ok ganz gut. De Schwiejerdochter hat wat forr ne midde koket, un dat andere hat hei ek sülwest emaket.
Hei hat sek immer dat ekofft, wo hei Appetit dropp harre. Einmal hatte Appetit op Schmalt ehat. Anneken hat dat awer immer sülwest utebrat. Dat wolle ok maken un hat sek extra Floom bie sien Fleischer bestellt. Frisches Brot un Harzkeese harre ok middebrocht. „Mmh, dat wird awer hüte Abmd schmecken", hatte dacht. Wie hei ute Stadt ekohm is, hatte glieks en Heerd annestellt un dä groote Panne oppesett mit de Floom. Hei hat ok Pepper un Sollt draane dahn, en Lorbeerblaat. Bloß Zipolln warn nich in Huse. Dat war awer nich schlimm. Hei is öwwern Hoff egahn un war ok schon in Gaarn. Awer wie dat sau is, denn sieht man da ne dicke Sudiestele stahn, un da kummet doch schon wedder ne Queeke dorch. Ach un da lieht dä schön Nelleken umme. Dä mött ersm al hoch ebunn weern.
Wie hei sek Stöcker un Bänder socht, sechte sau vorr sek hen: „Dat rucket ja sau brennderich, da hat woll einer sien Ätn annbrenn lahtn?" Un wie saun Blitz kummet ne dä Jedanke: „Mien Schmalt!" Hei löppet öwwern Hoff un sieht ok schon dicken, schwartn Rock utn Küchenfenster quiem. Hei rinn in de Küche, dän Heerd affstelln, Fenster un Döhrn opprietn un denn wedder ruht, dat war alles eins. Da kam ok grade de Schwiejerdochter na Huse. „Wat is denn man hier los?" De Küche war pottschwart, dä Gardien vorrökert un da Kanarjenvoggel lach doote in sien Käfich. Herrmann war reine alle.
De Schwiejerdochter hat glieks de Gardien inneweiket. Herrmann mosste nu tausseihn, dat hei de Küche wedder henkreich. Anneken solle doch nischt merken. Hei hat ekratzet un estriekt un tappeziert, un wie hei fertich war, sach alles sau schöne blank ut wie vorrher. Nischt schwartes war mehr tau seihn. Hei harre ja ok dä sellewe Tapete wedder ekrejjen. Bloß wäjen dän Voggel harre dulle Looperie. Bet na Madeborch

isse feuert, umme saun Voggel tau kriehn dä utsahch, wie dä Vorrökerte.
Öwwer dä ganze Kramerie is dä Tied schwinne hennegahn un Herrmann konne sien Anneken von de Bahne affhahl. Wie se sau in de Küche sitt un vorrtellt, kucket Anneken immertau nan Voggelbur, un schließlich sejjt et: „Tu. dat is awer nich unse Voggel!“ Nu mosste Herrmann doch alles vorrtell, un Anneken hat sek hinderhär noch dulle vorrfehrt. Weil Herrmann awer sau bedöppertes Jesichte maket hat, da konnet nich böse sien. Et hat sien Herrmann ummefaht un hat esejjt: „Nu laht man gut sien. Et Hus steiht ja noch. Et konne schlimmer koom.

Eröffnung Badesaison 2004

Es dauert nicht mehr lange und es beginnt die Badesaison. Das ist in diesem Jahr am Samstag, dem 15. Mai. Hoffen wir auf schönes Wetter, denn dann kann auch früher eröffnet werden. Die Preise und Öffnungszeiten bleiben unverändert. Die Versorgung der Gäste wird von Herrn Studte (Cafe „Alte Schmiede“) übernommen. Herr Studte und seine Mitarbeiter werden bemüht sein, so preiswert und umfangreich wie möglich die Badegäste mit Eis, Getränke, Speisen und ähnlichem zu versorgen.
Haben Sie liebe Leser noch Vorschläge für Verbesserungen oder Anregungen, dann bitten wir um Mitteilung, denn nur durch Ihre Mithilfe können Herr Studte und seine Mitarbeiter zu Ihrer Zufriedenheit und Ihrem Wohlbefinden beitragen. (ip)

Kurzmeldungen

Die Sprechzeiten des Bürgermeisters sind weiterhin montags in der Zeit von 15.00 – 17.00 Uhr. Ansonsten ist das Gemeindebüro geschlossen.

✦

Wir danken der Jugendfeuerwehr für ihren Einsatz am Umwelttag. Sie reinigten das Gelände am Birkholz.

✦

Wer möchte, dass der Wald weiterhin dem Volke gehört, kann sich ab sofort in den Bäckereien, in der Kaufhalle, bei den Frisören und dem Kindergarten in eine Unterschriftenliste eintragen. Diese Aktion „Wald gegen Kunst“ richtet sich gegen den Verkauf von ca. 1000 Hektar Wald im Revier Darlingerode. Dieser soll an das Fürstenhaus Stolberg-Wernigerode verkauft werden

✦

Die Fertigstellung der Ortsdurchfahrt Str. der Republik erfolgt Mitte Mai. Von der Einmündung „Zur Lehns“ bis ehemals Bäckerei Simon Ende Mai. Danach erst beginnt der 3. Bauabschnitt von Einmündung „Gassenberg“ bis zum Goetheweg.

✦

Im September 2004 werden die Signaltechnik umverlegt und es beginnen Baugründungsarbeiten für die Brückenwiederlager für die neue Bahnbrücke.

✦

Leider ist es der Redaktion nicht möglich, von Seiten des Jugendweihevereines die Namen der Jugendweihlinge unseres Ortes aus datenrechtlichen Gründen zu erfahren. Damit keiner vergessen wird, sind wir zu dem Entschluss gekommen, keine (uns bekannten) Namen zu veröffentlichen. Trotzdem allen unseren herzlichen Glückwunsch.

✦

Gartenabfälle kann man kostenlos im Recyclinghof im ehemaligen ELMO entsorgen. Gelbe Säcke usw. übrigens auch.

✦

Die DFW (Darlingeröder Freie Wählergemeinschaft) hat sich aufgelöst und wird somit keinen Kandidaten zur Wahl stellen.

Termine

04.05.2004	Blutspende – in der Schule
08.05.2004	Rassegeflügelverein - Hähnewettkrähen
05.06.2004	Grundschule und Kindergarten - Kinderfest
13.06.2004	Kommunal- und Europawahl
18.06.2004	Festveranstaltung 10 Jahre Verwaltungsgemeinschaft Ilsenburg
26.06.2004	Freiwillige Feuerwehr - Tag der offenen Tür
26.06.2004	Oehrenfelder Füchse - Turnier a. d. Sportplatz
10.07.2004	Schalke 04 - Turnier auf dem Sportplatz
24. - 26. 07.	Schützenfest auf dem Schützenplatz
21.08.2004	Einschulung
14.08.2004	Rassegeflügelverein - Sommerfest
05. - 07. 11.	Rassegeflügelverein - Geflügelausstellung
13.11.2004	Sportler- und Schützenball
Termin noch offen	Festveranstaltung zur Eröffnung der „Basiseinrichtung für den Tourismus“

✦

Kirchliche Termine

09.05.- 9.00 Uhr	Drübeck Bartholomäuskirche Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
10.30 Uhr	Darlingerode Laurentiuskirche
20.05.-11.00 Uhr	Himmelfahrt, Gottesdienst der Region auf dem Burgberg in Stapelburg
30.05.-10.00 Uhr	Drübeck Bartholomäuskirche Konfirmation

Vorankündigung: Goldene Konfirmation am 13. Juni 2004
Festgottesdienst um 10.30 Uhr in der Katharinenkirche und am Nachmittag Konzert in der Laurentiuskirche (um 14.00 Uhr oder 14.30 Uhr)
Konzert des Kirchen- und Posaunenchores von St. Silvestri Wernigerode am 16. September um 19.30 Uhr in der Katharinenkirche unter Leitung des neuen Wernigeröder Kantors Jochen Kaiser
Dazu sind auch die Darlingeröder herzlich eingeladen!

✦

Termine Volkssolidarität

05.05.–14.30 Uhr	Vereinshaus Schalke 04 – Vortrag von Herrn Klaube (AOK) über die Gesundheitsreform
02.06.–14.30 Uhr	Vereinshaus Schalke 04 – Vortrag von Herrn Lehmann (LEB)“Frauenpersönlichkeiten

aus unserer Region

01.09.–14.00 Uhr Abfahrt zur Geburtstagsfeier in das Christianental – **Anmeldungen bitte bis 15.07. unter 604456/634863/603296**

06.10.–14.30 Uhr Vereinshaus Schalke 04 – Vortrag von Frau Voigt (Kripo) über Falschgeld und Blüten

03.11.–14.30 Uhr Vereinshaus Schalke 04 – Dia-Vortrag von Herrn Böttcher über besondere Denkmale und Sehenswürdigkeiten

01.12.–10.30 Uhr Abfahrt zum Nikolaus – **Anmeldungen bitte unter 604456/634863/603296** und für alle interessierten Rentner des Ortes

11.12. – Weihnachtsfeier für alle Rentner der Verwaltungsgemeinschaft in der Harzlandhalle Ilsenburg

Natur pur

30 naturverbundene Seniorinnen und Senioren fuhren zur Wildfütterung in die Marienteichbaude. Sie liegt idyllisch zwischen Bad Harzburg und Torfhaus rechtsseitig einige Meter im Wald. Der Vorstand der Ortsgruppe organisiert fast jedes Jahr einen Ausflug zur Wildfütterung. In diesem Jahr verweilten sie am 5. Februar als Gäste in der Marienteichbaude. 15.30 Uhr fuhr der Bus über Bad Harzburg, Richtung Torfhaus. Da das Wild sich erst in der Dämmerung dem Futterplatz nähert, labten sich die Gäste zunächst an Kaffee und Kuchen. Am großen Spieß wurden schon die Vorbereitungen, die Schweineschinken zum Grillen, zubereitet. Zum Abendessen konnten je nach Bedarf und Menge, aus dem Grillfleisch, jeder Gast ein Stück, vom Chefkoch abgeschnitten, auf den Teller gelegt, entweder mit Kartoffeln oder Klöße-Sauerkraut-Rotkohl-Soße, ergänzt verzehrt werden. Als es dunkler im Wald wurde, regte sich eine gewisse Unruhe unter den Gästen. Die Senioren waren nicht die Einzigen. Die große Gaststätte war vollbesetzt. Eine große Panoramafront mit Fenstern, gab den Blick frei zur Futterstelle. Eine Schutzhütte mit Heu, die Futtertröge vollgefüllt, sorgten für die Versorgung der Tiere. Die Geduld wurde ziemlich strapaziert. Das Abendessen war bereits beendet, als die Dunkelheit perfekt war. Als erstes näherten sich der Futterstelle ein Fuchs sowie Waschbären. Sie labten sich an den vollgefüllten Futtermollen. Es kamen ganz langsam, auf Witterung bedacht, einige Hirschkühe, auch noch junges Rotwild aus dem Dickicht. Vom Wirt wurde der Futterplatz erleuchtet, die Tiere scheuten und liefen davon. Es dauerte nicht lange und die Hirschkühe kamen zurück, mit ihnen kamen einige kräftige Hirsche. Es waren wunderschöne Tiere. Es wurden die Geweihspitzen gezählt unter ihnen war ein 12-13 Ender auch ein ganz kräftiger Hirsch mit 14 Spitzen. Seinem Auftreten nach zu urteilen war es der Platzhirsch. Die etwas kleineren Hirsche hielten respektvoll Abstand. Auf dem Futterplatz sind Schalen errichtet, die in der Höhe dem Rotwild angepasst sind. Eine Vertiefung, in der Salz vermutet wurde, labten sich die Tiere. So konnten von den Gästen eine gute Stunde lang ca. 13 bis 18 Hirsche beobachtet werden, die dann langsam in den dichten Wald verschwanden. In der Zwischenzeit hatten sich Wildschweine eingefunden. Eine kräftige Bache mit jungen Tieren, auch der Keiler kam, er gehörte zur Familie. Als dann alles Rotwild den Futterplatz verlassen hatte, nahmen die Wildschweine diesen in Beschlag. Es war so eine große Herde, die man nicht mehr zahlenmäßig feststellen konnte. So harrten die Gäste ganz still an den Fenstern und konnten die Tiere beim Äsen beobachten. Jede Bewegung, die von den Tieren wahrgenommen wurde, brachte Unruhe in die Rudel.

Den Höhepunkt zur Unterhaltung verschaffte der Wirt mit einem Waschbären. Dieser war ganz zahm. Er hatte ihn auf der Schulter sitzend und hielt ihn im Arm. Es wurden Kekse verteilt und die Mutigsten unter den Gästen fütterten den Bären. Unter den Gästen waren auch einige Familien mit Kindern. Man sah es ihnen an, wie aufgeregt und erfreut sie waren. Für sie wird es bestimmt ein tolles Erlebnis gewesen sein. Gegen 20.30 Uhr stiegen wir in den Bus und fuhren zurück. Auch Frau Holle sorgte nochmal für ein winterliches Bild. Im Laufe des späten Nachmittages fing es an zu schneien. Mit dieser Fahrt ist es gelungen, allen Teilnehmern einige Stunden der Entspannung zu bereiten und durch die Nähe der Waldtiere eine gesunde Natur im Harz zu erleben. Sie wird dort zu Recht gehegt und gepflegt und hoffentlich noch viele Jahre die Gäste in der Marienteichbaude erfreuen. Eine Anregung möchte ich mit diesem Beitrag auch an junge Familien unseres Ortes geben. In knapp 1 Stunde Autofahrt können sie ihren Kindern und sich selbst für ca. 2-3 Stunden Natur erleben lassen. Die Marienteichbaude hat ganzjährige Wildfütterungen. Eine vorherige Anmeldung möchte ich jedoch empfehlen (Tel. 0522-3183). (rr)

Reise ins Zillertal

Der Reiseveranstalter „Wolf-Reisen“ bietet eine günstige Reise in das schöne Zillertal vom 19. bis 26.September 2004 einschl. Halbpension und Fahrten für 409 € an.

Meldungen bitte an Herrn Möbius Tel.-Nr. 603296 oder direkt beim Reiseveranstalter anmelden.

Wir wünschen den Teilnehmern eine angenehme Reise.

"Zum Herkules"

Auch in diesem Jahr organisierte der Schützenverein wieder eine Aufführung der Silstedter Theatergruppe.
Da der Kartenvorverkauf sehr schleppend voran ging, dachte man schon an den Ausfall dieser Veranstaltung. Viele ältere Leute hatten Bedenken wegen der Witterung.
Die Aufführung in diesem Jahr hieß „Zum Herkules". Es wurde kräftig gelacht und auch der große Beifall zeigte, dass es allen gut gefallen hat.

Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung, denn die Theatergruppe verstand es hervorragend die Herzen der Zuschauer zu gewinnen.
Den Organisatoren nochmals Dank und alle hoffen, dass es im nächsten Jahr wieder so eine tolle Veranstaltung geben wird. (ip)

Kinder- oder Fußballplatz

Schon des Öfteren stand der Kinderspielplatz im Neubaugebiet im Mittelpunkt der Kritik. Das Negative überragte immer das Positive. Nun gibt es von Seiten der Bewohner der Hengelbreite wieder Anlass zur Kritik.
Die Bewohner fühlen sich in ihrer Ruhe gestört, da heranwachsende Jugendliche hier sehr intensiv Fußball spielen. Dabei bleibt es nicht aus, dass auch einmal der Ball über den Gartenzaun geschossen wird. Statt aber nun um das Grundstück herumzugehen, wird über den Zaun gestiegen und dabei auch noch die angepflanzten Sträucher beschädigt.
Auf wiederholte Hinweise der Bewohner, doch weiter unten oder woanders zu spielen, reagierten die Jugendlichen mit dreisten Worten und schossen erst recht den Ball gegen den Zaun.
Es ist nicht nur das Fußballspielen was stört, sondern auch das Rumgegröle. Die Bewohner können nicht mehr in Ruhe ihre Terrasse nutzen ohne Angst zu haben, einen Ball abzukriegen. Eltern berichten, dass sich ihre Kinder nicht mehr auf den Spielplatz trauen, wenn die Fußballspieler da sind. Auch als Fußgänger ist man hier gefährdet. Des Weiteren werden die Sitzbänke als „Torpfosten" zweckentfremdet.
Keiner der Anlieger hat etwas gegen Ballspiele, aber nicht in dieser Form, denn von gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme halten die Jugendlichen nichts. Es gab seitens der Gemeinde schon einmal Überlegungen, hier ein Verbotsschild aufzustellen. Sollte dies noch vorhanden sein, dann könnte die Aufstellung desselben jetzt geschehen! (ip)

Schützenfest 2004

Geld – das ist die Frage unserer Zeit. Bund, Land, Kreis und die Gemeinde Darlingerode haben wenig oder nichts für wichtige Bauten übrig.
Aber in Darlingerode geht es mit dem Ausbau der Straßen etc. doch weiter. Findige Mitarbeiter (auch Schützen) haben es erreicht, dass durch Fördermittel von der Europäischen Union, vom Land und Bund, das Schützenhaus Darlingerode gründlichst renoviert wird.
Aus dem einstigen Schützenhaus wurde erst ein „Haus des Gastes" und nun, wie die Planer und Geldgeber sagen, ein „Basisstützpunkt für Touristen". Wie es später nach Fertigstellung genannt wird, sagt dann die Volksmeinung.
Um den geplanten Umbau mit PKW- und Bushalteplätzen realisieren zu können, musste auch der jetzige Jugendclub abgerissen werden. Von den Schützen 1938 als Schießstand erbaut und bis zum 1. Schießstand im Sandtal weiter nach 1957 genutzt. Die Nutzung bis zum heutigen Tage hat aber den Verfall des Gebäudes nicht verhindern können.
Das Schützenhaus ist 1937/38 von den Schützen erbaut worden. In den Jahren nach 1957 wurde es von den Schützen in verschiedenen Etappen erweitert und soweit wie möglich modernisiert, sodass es seither eine Basis für das Darlingeröder Schützenfest ist.
Das „Ausfallen" des Schützenhauses kann aber unser Schützenfest nicht verhindern!

Nach Prüfung von Angeboten und zur Preislage wurde auf der Jahreshauptversammlung am 26. März 2004 bekannt gegeben, dass es diesmal ein Festzelt geben wird.
Der Ablauf des Festes wird in einigen Phasen etwas verändert, aber das „Grüne Zelt" steht ebenfalls noch zur Verfügung.
Also: **Das Schützenfest 2004 mit Festzelt findet statt.**
In frühen Zeiten fanden Frei- und Königsschießen in der Regel mit „Zelten" und freistehenden Schießständen auf „Schützenwiesen" statt. In der Chronik der Darlingeröder Schützengesellschaft findet man u.a. 1617 eine Gemeindeabrechnung.
Text: „delen undt breddere vor das zelt" (Dielen und Bretter für das Zelt). Somit war damals schon ein Zelt zum Fest gemeint.
Was also 1617 erreicht wurde, wird auch 2004 für das Schützenfest „im Zelt" geboten werden. W. Gerlach

Senioren ohne Namen?

Welchen Namen sollte die Seniorengruppe erhalten?

Mit der finanziellen Belastung, die von der Regierung den Rentnern abverlangt wird, ist es bereits zu Austritten aus der Volkssolidarität gekommen.
Der Vorstand, der einen Rechtsanwalt konsultierte, macht den Mitgliedern folgenden Vorschlag:
Mit Ablauf des Jahres 2004, ab 01. Januar 2005 einen eigenständigen Verein zu gründen.
Die Beendigung der Mitgliedschaft in der Volkssolidarität kann durch Austritt, mit einer Frist von 3 Monaten, zum Jahresende erfolgen. Spätestens bis zum 30. September 2004 muss durch eine schriftliche Erklärung gegenüber dem Regionalverband Harz, Halberstadt die Beendigung der Mitgliedschaft erklärt werden. Jeder kann dem neuen Verein beitreten, auch wenn er weiterhin Mitglied der Volkssolidarität bleiben möchte.
Zur Aktualisierung der Finanzierungsstrukturen des Mitgliederverbandes hat der Bundesvorstand mit Beschluss-Nr. 30-2003 vom 06. September 2003 folgendes vorgeschlagen.
Der Mindestbetrag beträgt ab 01. Januar 2005 für alle Mitglieder einheitlich pro Monat 2,-- €.
Die wesentliche Änderung betrifft die Verteilung der Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen.
So werden die Mitgliedergruppen:

40% als Rücklaufgelder
35% Kreis-, Stadt- und Regionalverbände
25% Landesverbände

davon sollen dem Bundesvorstand 1,-- € pro Mitglied und Jahr zur Verfügung stehen (Auszug der Satzung).
Auch die Ergebnisse der Listensammlung sind davon betroffen.
Die Mitgliedergruppen sollen 50% dieser Einnahmen (bisher 70%) für ihre Aufgaben erhalten. Die verbleibenden 50% des Sammelergebnisses werden entsprechend der jeweiligen Beschlüsse und Festlegungen der Landesverbände aufgeteilt.
Mit diesen höheren Abführungen gehen wir nicht mit!
Bei den Mitgliedern wo noch Unklarheit besteht gibt es die Möglichkeit, Einsicht in die Satzung zu nehmen. Das Einverständnis zum Wechsel in die Eigenständigkeit, wird mit jedem Mitglied abgesprochen. Wir würden uns freuen, wenn sich alle Mitglieder für den Neubeginn entschließen könnten.
Meldungen nimmt der jetzige Vorsitzende Herr Möbius unter Telefon 603296 entgegen. (rr)

Osterfeuer 2004

Es gibt im Harz fast keinen Ort, wo kein Osterfeuer stattfindet. Das Osterfeuer zählt mit zu den ältesten Bräuchen im Harz. Dieser alte heidnische Brauch, den die germanischen Völker zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostera pflegten, sollte den Winter endgültig vertreiben. Hinter diesem Kult verbarg sich aber ein nutzbringender Gedanke; die Vernichtung der im Brennmaterial befindlichen Insektenlarven und Raupen. So erhoffte man im darauf folgenden Sommer keinen Insektenbefall an der Ernte und keine Seuchen am Vieh zu haben.
Die meisten Osterfeuer werden bei Eintritt der Dunkelheit entzündet. So auch bei uns in Darlingerode. Tage zuvor brachten die Gemeindearbeiter das Brenngut zum Platz, wobei auch die Einwohner die Gelegenheit hatten, ihr Brennmaterial von den Gemeindearbeitern abholen zu lassen.
Mit Hilfe eines Kranes der Firma Stratie wurde dann am Sonnabend Vormittag das Osterfeuer aufgebaut. Das Wetter meinte es wieder einmal nicht so gut, denn es regnete zwischendurch. Mit einem „Flammenwerfer“ kämpften die Kameraden der Feuerwehr tatkräftig, um das Feuer endlich in Gang zu bekommen.
Zum Abend aber war es schön, so dass viele Leute das Osterfeuer besuchten.

Von der Fischräucherei Bahr gab es wieder leckere Fischbrötchen.
Den Getränkestand betreute wie alljährlich Steffen Studte. An diesem Stand konnte man auch Würstchen kaufen.
Die Musik, vor allem der „Holzmichl“, brachte die Besucher so richtig in Stimmung.
Man kann sagen, dass das Osterfeuer bis heute bei jung und alt nichts von seiner Faszination verloren hat. (bp)

Haben Sie es gewusst?

Mit diesem Beitrag möchten wir unseren Lesern über den Internationalen Frauentag am 8. März und dem Muttertag, der jeweils am 2. Sonntag im Mai ist, einen geschichtlichen Einblick gewähren.
Am 8. März 1857 traten die Textilarbeiterinnen in New York in einen Streik. Ursache waren die schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen, die in der Textilfabrik Cotton dazu führten. Hinzu kam noch die schlechte Löhnung.
Diese Frauen wurden von dem Fabrikbesitzer und deren Aufseher in der Fabrik eingeschlossen. Bei einem Brand, deren Ursache nie zur Aufklärung kam, verbrannten 129 Frauen in den Flammen. Diesen Frauen wurden zum Gedenken der 8. März gewählt.
1909 streikten 20 000 Näherinnen von Manhattan, von denen viele verhaftet wurden. Nach 2 Monaten mussten allen Forderungen nachgegeben werden. So waren es

nordamerikanische Sozialistinnen, die das erste Mal auf nationaler Ebene einen speziellen Frauenkampftag durchführten. In Europa beschlossen am 27. August 1910 in Kopenhagen (100 Delegierte aus 17 Ländern) auf der II. Internationalen-Sozialistischen-Frauenkonferenz, die Einführung eines jährlichen Internationalen Frauentages. Eine der aktivsten Frauen war Clara Zetkin. Sie schlug vor, für nachstehende Forderungen einzutreten. Erst am 19. März 1811 fand der erste Internationale Frauentag, an dem Delegierte aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den USA teilnahmen, statt.

Zentrale Forderungen waren:

- ☞ gegen imperialistischen Krieg
- ☞ Arbeitsschutzgesetze
- ☞ Wahl- und Stimmrecht der Frauen
- ☞ gleicher Lohn bei gleicher Arbeit gegenüber der männlichen Beschäftigten
- ☞ 8 Stunden-Tag
- ☞ ausreichender Mütter- und Kinderschutz
- ☞ Festsetzung von Mindestlöhnen
- ☞ Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnkürzung
- ☞ Senkung der Lebensmittelpreise und Schulspeisung

Diese Forderungen ziehen sich seit 1910 bis 1921 und darüber hinaus, wie ein roter Faden, im Kampf den die Frauen führten, bis in die Gegenwart. Forderungen die uns heute nicht unbekannt sind. Auf der 2. Frauenkonferenz 1921 wurde der 8. März als Internationaler Frauentag festgelegt. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges, das Verbot kommunistischer Parteien und der Versuch jeglichen Widerstandes auszumerzen, machte eine kämpferische Weiterführung der Forderungen am 8. März unmöglich. Es gab zwar Ausarbeitungen von Analysen zur Rolle der bürgerlichen Familien im kapitalistischen System. Vorschläge zur Vergesellschaftlichung der Haus- und Erziehungsarbeit, sowie zu neuen Beziehungsverhältnissen. Doch wurde dem zu wenig Beachtung geschenkt und deshalb auch die Organisierungen der Frauen im Kampf gegen Unterdrückungsverhältnissen nicht konsequent genug angegangen.

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges fanden bereits 1946 wieder Feiern zum Frauentag in der sowjetischen Besatzungszone statt.

In den sozialistischen Ländern wurde die gesellschaftliche Befreiung der Frauen gefeiert. Es wurden gute Leistungen, die von Frauen erbracht wurden, mit Einzel- und Kollektivauszeichnungen geehrt. Diese Ehrungen wurden jeweils am 8. März des Jahres in festlicher Form vollzogen.

In den westlichen Ländern führte der ökonomische Aufschwung, die Einbindung der gänzlich angepassten Parteien in den bürgerlichen Staat, die Entpolitisierung des Klassenbewusstseins, zu einer gänzlich anderen Entwicklung. Der Aufbau des „Sozialstaates“ und die Festigung der „Sozialpartnerschaft“, ließen den 8. März immer mehr von einem Kampftag für die Interessen der Frauen zu einem allgemeinen Feiertag werden. In den 80er Jahren gewann der Tag wieder größere Bedeutung. Er wurde genutzt, um auf Ungleichbehandlungen hinzuweisen.

Es wurden Themen aufgegriffen:

- ☞ Rechte von Ausländerinnen
- ☞ bessere Sicherungen der Frauenrechte im Rahmen der Europäischen Annäherungen

Ein Höhepunkt war 1994 der Frauen-Streik-Tag. Mehr als eine Millionen Frauen protestierten bundesweit gegen Diskriminierung. Aus heutiger Sicht kann jedoch festgestellt werden, dass der 8. März noch eine große Bedeutung hat und feierlich begangen wird. Clara Zetkin hat sich stets für die Gleichberechtigung der Frauen der Welt kämpferisch eingesetzt.

Welchen Ursprung hat der Muttertag?

Bei vielen unserer Feste und Ehrentage ist deren Ursprung schon im Altertum zu finden. Ein Fest, dass von dem Brauch des Mutterkults im alten Griechenland abgeleitet wurde. Ein förmlicher Mutterkult und Zeremonien für Kybele oder Rhea, die Göttermütter, wurde an den Iden des März in ganz Kleinasien getrieben. Nachzulesen in der Encyclopaedia Britanienca (1959, Bd.15, S.849) ist zu lesen: Im mittelalterlichen England wurde schon 1644 berichtet: Nach der Fastenzeit gab es einen Sonntag, wo alle Kinder und Enkelkinder, vom Oberhaupt der Familien zum Essen und Trinken geladen waren. Es war ein großer Tag an dem den Müttern und Schwiegermüttern, von den Kindern Geschenke gebracht wurden. In Thüringen war Lätare (Mittfastensonntag) allgemeiner Besuchstag mit großzügiger Bewirtung von Verwandten. Ähnliche Traditionen sind aus der Champagne und aus Wallonien bekannt.

Woher kommt der Muttertag?

1872 trat die Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Julia W. Howe mit der Forderung, dass amerikanischen Müttern ein offizieller Feiertag gebühre, an die Öffentlichkeit. Ihre Tochter, Ann Marie Reevs Jarvis griff die Idee wieder auf und startete am 9. Mai 1907, dem 2. Todestag ihrer Mutter, einen Werbefeldzug für die Einführung eines offiziellen Muttertages, der letztlich von Erfolg gekrönt war. Präsident Woodrow Wilson erklärte am 8. Mai 1914 auf dem amerikanischen Kongress den Muttertag für jeden 2. Sonntag im Mai zum Nationalen Ehrentag. Er wurde zum Staatsfeiertag und beflaggt wurden alle öffentlichen Gebäude. Dieser Tag sollte als öffentlicher Ausdruck unsere Liebe und Verehrung für die Mütter unseres Landes begangen werden. Die Heilsarmee brachte den Gedanken nach Europa. Neben dem Brauch an diesem Tage eine farbige Nelke zu Ehren der lebenden Mütter zu tragen oder eine weiße in Andenken für die bereits verstorbenen, setzte sich von da an auch das Versenden oder Übergeben von Muttertagskarten durch. Nach dem 1. Weltkrieg setzte sich auch der Muttertag auf dem europäischen Festland, zunächst in Österreich und Skandinavien, dann auch in Deutschland, durch. 1933 wurde er hierzulande für den zweiten Sonntag im Mai festgelegt. In den kommunistisch regierten Staaten fiel der Muttertag mit dem Internationalen Frauentag am 8. März zusammen. Auch heutzutage werden zum Muttertag immer noch viele Blumensträuße verschenkt.

Wer sich für weitere Einzelheiten interessiert, kann sich im Internet informieren. (rr)

Ziemlich stürmisch

Der Sturm am Wochenende des 17. Januar 2004 hat viele Schäden in unserer Gegend verursacht. Unter anderem brachte er am Sportlerheim einen alten Strommast zu Fall. Infolgedessen war fast eine ganze Woche die Straße in Richtung Oehrenfeld unbeleuchtet. Eine Elektrofirma behob den Schaden und verlegte die Leitung unterirdisch. Zum Glück ist nichts weiter passiert, am Tage hätte dies ganz anders ausgehen können. Wer den völlig verrotteten Fuß des Mastes betrachtet hat, dem stellt sich die Frage, wie viele der alten Masten auch so aussehen und welcher als nächstes umfällt. (ar)

Mitgliederversammlung der Kulturwerkstatt

Das Jahr 2004 bedeutet fünf Jahre Bestehen unseres Vereins. Unsere gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 39 zahlende Mitglieder. Was einst mit dem Chor begann, wurde sehr schnell durch zwei weitere Arbeitsgruppen (Darlingeröder Kurier und Darlingeröder Echo) ergänzt. Der Vorstand stellte in der Mitgliederversammlung die Frage, ob es sinnvoll wäre, weitere Arbeitsgruppen zu bilden? Ein kurzer Überblick der einzelnen Arbeitsgruppen:

Beginnen wir mit dem „*Singekreis*". Die Zahl der Mitwirkenden ist mit 24 Personen als stabil zu bezeichnen. Die Übungsabende sind bisher immer Freitags. Die Zahl der öffentlichen Auftritte beläuft sich auf zwei bis drei jährlich, hier könnten es etwas mehr werden. Besonders positiv wirkte sich die Rückkehr des Chorleiters Steffen Krähe auf das Chorleben und die Leistungen aus. Die Übungsabende werden mit Freude und hoher Lernbereitschaft von allen Mitgliedern wahrgenommen.

Das Jahr 2003 war für die neue Arbeitsgruppe in der Kulturwerkstatt, das „*Darlingeröder Echo*", bis zur Gegenwart ein erfolgreiches Jahr. Nach dem ersten öffentlichen Auftritt zur Weihnachtsfeier der Volkssolidarität wurde der Mut der Mitglieder mit viel Beifall belohnt. Ab den ersten Probeabenden im Januar 2003 wurde damit begonnen, ein entsprechendes Repertoire aufzubauen, um in der Öffentlichkeitsarbeit und im Rahmen anderer Folkloregruppen bestehen zu können. Chorleiter Wolfgang Kasperek ist es zu verdanken, dass das „Darlingeröder Echo" der Öffentlichkeit wieder in Erinnerung gebracht wurde. Durch die insgesamt 14 Mitglieder wurden bereits sechs Heimatnachmittage anspruchsvoll gestaltet. Es fehlen hier noch zwei bis drei Sopranstimmen, die zu den stattfindenden Übungsabenden am Dienstag – 18.00 Uhr - herzlich willkommen sind.

In der dritten Arbeitsgruppe, dem „*Darlingeröder Kurier*", arbeiten zur Zeit fünf eingetragene und drei freie Vereinsmitglieder im Kollektiv. Seit der ersten Ausgabe im Juli 2000 erscheint dieser einmal im Quartal. Die Artikel werden von den Redaktionsmitgliedern zusammengetragen oder selbst verfasst. Bei einer jetzigen Auflage von 400 Exemplaren ist er stets schnell vergriffen. Wir rufen wieder einmal die Einwohner Darlingerodes auf, selbst einmal zur Feder zu greifen, wenn Ihnen etwas am Herzen liegt, ganz gleich, ob Lob oder Tadel. Ein besonderes Dankeschön gilt unserem Sponsor, der Firma *HMG Leisner*, die im Neubauviertel ihren Sitz hat. Mit ihrer Hilfe ist der Papierkauf für die nächsten Auflagen gesichert. Dem Singekreis wurde für die Anschaffung von Noten ebenfalls ein Betrag durch die Firma HMG Leisner bereitgestellt.

Nun möchten wir noch einmal die Frage unseres Vorstandes aufgreifen, ob eine weitere Arbeitsgruppe für die Kulturwerkstatt denkbar wäre? Wir leben in einer Zeit der Computer und der schnellen Medien. Würde da nicht in unser Vereinsbild ein neues Standbein wie etwa „Moderne Kommunikation" passen? Eine wichtige Aufgabe wäre das Betreiben einer eigenen Internetseite für Darlingerode oder ein Club für die Jungen und Junggebliebenen mit gleichen Interessen. Ideen für Räumlichkeiten und Technik sind zu den Bürgermeistersprechstunden gern vorzustellen. (ar)

Namensliste der Kandidaten zur Kommunalwahl

Zur Kommunalwahl am 13. Juni 2004 stellen sich für unseren Gemeinderat folgende 14 Personen zur Wahl:

CDU
Frölian Petra, Weber Michael, Streve Maik, Förster Werner, Ratke Wolfgang, Riemenschneider Rainer, Ruß Martin, Meenken Bernd,

PDS
Böttcher Brigitte, Barsch Andreas

SPD
Peters Bernd, Giese Olaf, Römling-Germer Rosemarie,

Bündnis90/Die Grünen
Wirth Martin

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung der Firma HMG aus Darlingerode

Haustechnische Montage Gesellschaft mbH

HMG mbH

- Heizung
- Lüftung
- Sanitär
- Energiesparsysteme
- Industrieanlagen
- Kundendienst

HMG • An der Thingstätte 1 • 38871 Darlingerode

und weiterhin unterstützt uns bei der Realisierung der Zeitung die Firma

Schneider

Schreibgeräte aus Wernigerode

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen.
Infos beim Bürgermeister oder in der Gemeinde Darlingerode

✦

Wir würden gerne noch mehr aktuelle Informationen, Hinweise und Artikel hier veröffentlichen. Doch leider bekommen wir sehr wenige Infos bzw. Artikel aus unserem Leserkreis bzw. den Vereinen und Organisationen unseres Ortes.

✦

Seit der 13. Ausgabe liegt unser Kurier auch in elektronischer Form als „pdf-Format“ vor. Interessenten für diese Version(Bilder/Grafiken in Farbe) wenden sich dazu bitte an folgende Emailadresse: peters.cb@web.de

„Der Ilsetaler“

Ab dem 04. Mai 2004 fährt der „Ilsetaler“ wieder.
Als Service für die WVB, mit freundlicher Genehmigung der WVB, hier die Fahrpläne:

288 Wernigerode - Plessenburg - (Drei Annen Hohne)

WVB Wernigeröder Verkehrsbetriebe

Alle Angaben ohne Gewähr.Montags, mittwochs, freitags, sonn- u. feiertags kein Verkehr auf dieserLinie.

Tag	di+do	di+do	di+do	di+do	sa	sa	sa	sa
Fahrtnummer	001	002	003	004	201	202	203	204
Haltestellen	a	a	a	a	a	a	a	a
Wgde., Hbf. ab	830	950	1250	1450	830	950	1250	1450
Wgde., Plemnitzstift "	833	953	1253	1453	833	953	1253	1453
Wgde., Ilsenburger Str. "	835	955	1255	1455	835	955	1255	1455
Darlingerode, Wartehalle "	838	958	1258	1458	838	958	1258	1458
Drübeck, Ost "	841	1001	1301	1501	841	1001	1301	1501
Drübeck, West "	843	1003	1303	1503	843	1003	1303	1503
Ilsenburg, Tiergarten "	846	1006	1306	1506	846	1006	1306	1506
Ilsenburg, Veckenstedter Weg "	847	1007	1307	1507	847	1007	1307	1507
Ilsenburg, Faktoreistr. "	849	1009	1309	1509	849	1009	1309	1509
Ilsenburg, Markt "	851	1011	1311	1511	851	1011	1311	1511
Ilsenburg, Mühlenstr. "	852	1012	1312	1512	852	1012	1312	1512
Ilsenburg, Kurpark "	856	1016	1316	1516	856	1016	1316	1516
Ilsenburg, Waldhotel "	857	1017	1317	1517	857	1017	1317	1517
Ilsetal, Schutzhütte "	903	1023	1323	1523	903	1023	1323	1523
Plessenburg, Gasthaus "	909	1030	1329	1530	909	1030	1329	1530
Abzw. Bielstein "		1037		1537		1037		1537
Abzw. Steinerne Renne "		1040		1540		1040		1540
Abzw. Karlshaus "		1046		1546		1046		1546
Hohneptahl "		1052		1552		1052		1552
Drei Annen Hohne, Parkplatz an		1059		1559		1059		1559

Erläuterungen : a = verkehrt nur vom 04.05. bis 30.10.2004

288 (Drei Annen Hohne) - Plessenburg - Wernigerode

WVB Wernigeröder Verkehrsbetriebe

Alle Angaben ohne Gewähr.Montags, mittwochs, freitags, sonn- u. feiertags kein Verkehr auf dieserLinie.

Tag	di+do	di+do	di+do	di+do	sa	sa	sa	sa
Fahrtnummer	101	102	103	104	301	302	303	304
Haltestellen	a	a	a	a	a	a	a	a
Drei Annen Hohne, Parkplatz ab		1100		1600		1100		1600
Hohneptahl "		1107		1607		1107		1607
Abzw. Karlshaus "		1113		1613		1113		1613
Abzw. Steinerne Renne "		1119		1619		1119		1619
Abzw. Bielstein "		1122		1622		1122		1622
Plessenburg, Gasthaus "	910	1130	1330	1630	910	1130	1330	1630
Ilsetal, Schutzhütte "	917	1137	1337	1637	917	1137	1337	1637
Ilsenburg, Waldhotel "	923	1143	1343	1643	923	1143	1343	1643
Ilsenburg, Kurpark "	924	1144	1344	1644	924	1144	1344	1644
Ilsenburg, Mühlenstr "	928	1148	1348	1648	928	1148	1348	1648
Ilsenburg, Markt "	929	1149	1349	1649	929	1149	1349	1649
Ilsenburg, Faktoreistr "	932	1152	1352	1652	932	1152	1352	1652
Ilsenburg, Eichholz "	934	1154	1354	1654	934	1154	1354	1654
Ilsenburg, Tiergarten "	935	1155	1355	1655	935	1155	1355	1655
Drübeck, West "	937	1157	1357	1657	937	1157	1357	1657
Drübeck, Ost "	939	1159	1359	1659	939	1159	1359	1659
Darlingerode, Wartehalle "	942	1202	1402	1702	942	1202	1402	1702
Wgde., Ilsenburger Str. "	945	1205	1405	1705	945	1205	1405	1705
Wgde., Plemnitzstift "	947	1207	1407	1707	947	1207	1407	1707
Wgde., Hbf. an	950	1210	1410	1710	950	1210	1410	1710

Erläuterungen : a = verkehrt nur vom 04.05. bis 30.10.2004

Grenzstein

Als „alter“ bekennender Altenröder hat sich Herr Erhardt Niehoff als Anlieger der Friedensstraße bereit erklärt, den Grenzstein zwischen Altenrode und Darlingerode wieder aufzustellen. Dieser historische Stein wurde durch die Baufirma geborgen und soll nun wieder an seinen alten bzw. neuen Standort transportiert werden. (wa)

Wertstoffhof in Ilsenburg am 01. April eröffnet

Nun ist es endlich soweit! Mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung über den Betrieb einer Annahmestelle für Abfälle und Wertstoffe in Ilsenburg durch den Bürgermeister der Stadt, Wilfried Obermüller, und durch den Geschäftsführer des Abfallzweckverbandes Nordharz, Michael Dietze, werden Voraussetzungen geschaffen, die Ordnung und Sauberkeit in der Stadt weiter zu verbessern.

Der Wertstoffhof befindet sich auf dem Gelände des Bauhofes, Harzburger Straße, und wird vom Bauhof der Stadt betrieben. *Er ist geöffnet dienstags und donnerstags, jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr sowie samstags von 9:00 bis 12:00 Uhr.*

Die Stadt Ilsenburg hat bereits seit einigen Jahren den Wunsch zur Errichtung ortsnaher Sammelpunkte für Abfälle und Wertstoffe geäußert. Ziel war es, durch die Reduzierung illegaler Ablagerungen ein saubereres Stadtbild zu erreichen.

Nachdem die Verbandsversammlung des Abfallzweckverbandes Nordharz einem solchen -zunächst bis Ende 2005 begrenztem- Pilotprojekt zugestimmt hat und nun sowohl die Rahmenbedingungen mit der Stadt abgesteckt als auch die technischen Voraussetzungen am Standort des Bauhofes abgeschlossen sind, wird am 1. April der Wertstoffhof offiziell eröffnet.

Damit erhalten die Bürger die Möglichkeit in Ergänzung zu den Sammlungen nach Tourenplänen bei Bedarf spezielle Abfälle individuell und zeitunabhängiger selbst anzuliefern. Dafür stehen auf dem Hof entsprechende Container bereit.

Kostenlos werden angenommen: in Kleinmengen Sperrmüll und Grünschnitt, Metallschrott, elektrische Kleingeräte (z. B. Staubsauger, Kaffeemaschine, Radio, Videorecorder), Papier und Pappe, Behälterglas, Alttextilien und Leichtverpackungen.

Für die Abgabe von elektrischen Haushaltsgroßgeräten, Haushaltskühlgeräten und Bildschirmgeräten werden Gebühren erhoben. Diese sind bei der Selbstanlieferung bar zu zahlen und liegen im Bereich von 2,55 € bis 10,70 € je Gerät.

Es ist beabsichtigt, das genannte Leistungsspektrum schrittweise den Wünschen der Bevölkerung und den vorhandenen Möglichkeiten anzupassen.

Eventuelle Rückfragen sind telefonisch möglich bei der Abfallberatung des Abfallzweckverbandes Nordharz unter 03941 / 6880-45 oder direkt beim Bauhof 039452 / 84-166.

(Quelle: Internet http://www.azv-nordharz.de/)

Wechsel an der Spitze

Der langjährige Vorsitzende und Mitbegründer des Heimatvereines Horst Foerster hat aus Altersgründen seinen Vorsitz abgegeben. Der Stellvertreter Werner Förster hat jetzt dieses Amt übernommen.

Es erfolgte also nur ein Rollentausch, denn Horst Foerster ist jetzt der Stellvertreter. Gegenwärtig zählt der Heimatverein 44 Mitglieder und es wäre wünschenswert, wenn sich noch mehr Mitmenschen, besonderes Jüngere, für den Heimatverein interessieren würden. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. (bp)

Feiertagsgrüße

Die Redaktion gratuliert allen Müttern zum Muttertag und den Vätern alles Gute zum Vatertag.

Allen Einwohnern wünschen wir ein frohes Pfingstfest.

Hier spricht der Heimatverein

Der Stein auf der Wasserscheide

In der Ausgabe der Volksstimme vom 06.11.2003 berichtete unser Heimatvereinsmitglied Bodo Römmer über den Stein auf der Wasserscheide zwischen Weser und Elbe, direkt an der L 85(ehem. B 6) gelegenen ehemaligen Bushaltestelle wie folgt:

Relikt vor Vernichtung bewahrt

In verschiedenen Artikeln über den Steinkreis Darlingerode wurde in dem Zusammenhang ein unscheinbarer Stein an der L 85 als Sachsenstein bezeichnet. Diese Bezeichnung, die weder in der örtlichen Tradition, noch in einer Urkunde nachzuweisen ist, wurde erfunden. Der Urheber behauptete, dass die Sachsen die hier ansässigen Thüringer in einer Schlacht bei Veckenstedt am Saßberg besiegt hätten und dass der Stein zur Markierung ihres Herrschaftsbereiches aufgestellt wurde.

Nach einer anderen Version sollen Franken gegen die Sachsen am Saßberg gekämpft haben. Das entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Nachgewiesen ist, dass die Sachsen im Bündnis mit den Franken 531 in einer Schlacht an der Unstrut die Thüringer vernichtend schlugen. Das bedeutete das Ende des großen Thüringer Reiches. Der Nordteil mit dem Harz wurde zu Sachsen geschlagen.

Was aber hat es mit dem stark verwitterten Stein auf sich? Er ist kein Findling, sondern bearbeitet, was an dem Fuß, der bisher über einen Meter in der Erde stand deutlich zu erkennen ist. Der Stein stand so fest in der Erde, dass er nur mit einem Kran angehoben werden konnte. Alles deute darauf hin, dass der Stein eine bemerkenswerte Höhe besessen haben muss. Es handelt sich hier zweifellos um ein Relikt des urkundlich erwähnten Langen Kreuzes. Eine Witwe Hogreves verkaufte 1515 dem Kloster Ilsenburg einen halben Gilden Zinsen von einem Acker zu Altenrode, einen Morgen bei dem Langen Cruce. In einer Aufzählung von 1583 wird das Lange Kreuz zu Oldenrode als Hexenbuhlstätte bezeichnet. Die als Hexe in Wernigerode verbrannte Ilse Arnecke hat unter der Folter gestanden, dass sie sich mit dem Teufel am Langen Kreuz getroffen habe.

Das Kreuz war somit in Verruf geraten und man versuchte, es zu beseitigen. Da das Ausgraben zu mühselig war, begnügte man sich damit, es abzuschlagen. Nur ein geringer Rest blieb stehen, der im Gras kaum noch sichtbar war. Durch die Verbreiterung der L 85 wurde es notwendig, den Stein zu versetzen. Das geschah am 18. Oktober 2003 unter der Anleitung von H. Foerster und mir. Der neue Standort befindet sich etwa zehn Meter südlich vom ehemaligen Standort am Zaun des Friedhofes von Altenrode. Wir hoffen, dass wir dadurch den Stein vor der Vernichtung bewahrt haben und er der Nachwelt erhalten bleibt.

Bodo Römmer

Weitere Gedanken über die etwaige Zeit der Steinsetzung lassen vermuten, dass dieses nur vor der Reformation gelegen haben kann. In der katholischen Zeit wurden an Wegkreuzungen, an besonderen Punkten in der Landschaft oder auch an Orten mit außerordentlichen Begebenheiten Steine aufgestellt. Hier wäre die Zeit zwischen 1350 bis 1450 denkbar. Da durch die Größe des Steines eine frühere Zeit kaum anzunehmen ist. Die Größe des Steines insgesamt beträgt 1,60 m davon waren bisher nur 0,60 m sichtbar, sein Umfang über dem Erdboden beträgt 1,70 m, während der größte Umfang bei 1,10 m von oben gemessen einen Umfang von 2,45 m beträgt. Aufgrund dieser Dimensionen, die vom Gewicht her um die zwei Tonnen liegen dürften, kann das Steinkreuz durchaus zwei bis drei Meter hoch gewesen sein, ohne seine Standsicherheit zu verlieren.

Durch seine „Größe“ hatte es auf die damalige Bevölkerung eine große Macht gehabt, sich vor „Gott“ nieder zu knien und ein Gebet zu sprechen.

Wie weit war damals die Gerichtsstätte noch in Betracht zu ziehen?

Waren da eventuell noch gedankliche Verbindungen? Mündliche Überlieferungen halten sich ja in Sagen bis heute. In der damaligen Zeit, das war vor ca. 500 Jahren und mehr, wusste man vielleicht noch mehr. Wir werden es nie erfahren.

Nun zum Stein, er besteht aus Sandstein und wo fanden sie diesen? Durch intensives Beobachten bei Bauarbeiten wie am Krankenhaus in Wernigerode, vor dem Bahnübergang nach Wernigerode nördlich der Straße bis zum Fernmeldeamt der Telekom, dann kurz vor Drübeck bei dem Neubau der Tischlerei Eckardt und neuerdings auch bei der Rekonstruktion der ehemaligen Gaststätte „Lindenhof“ durch H. J. Eckert, der auch hier den Aufgang zur Gaststätte abgerissen hat, kam auch hier, wie an den genannten Örtlichkeiten, zur größten Überraschung von mir, der gleiche Sandstein zu Tage wie unser besagter Stein. Augenfällig ist der große Sandsteinblock, der unter dem ehemaligen Aufgang liegt, er ist so fest, dass auf ihm das Fundament gesetzt wurde, welcher sich bis zum Eingang des ehemaligen Ladens fortsetzt.

Unsere Altvorderen werden von dem Sandstein, auf der Wasserscheide, Kenntnis gehabt haben und unweit an der uns bekannten Stelle aufgestellt haben.

Geologisch gesehen handelt es sich hier um ein kreidezeitliches Sediment dem sogenannten Campan.

Diese Schicht entstand als unterstes Sediment des Kreidemeeres, dass etwa vor 80 bis 75 Millionen Jahren unseren Raum bedeckte. In diesem Zeitraum wurden unterschiedliche Materialien abgelagert mit mehr oder weniger sandigen kreidigen oder kalkigen Einlagen, die innerhalb dieser Schichten zu verschiedenen Härtegraden führten. Vor 50 Millionen Jahren wurde der Harz herausgehoben und sämtliche Schichten vom Zechstein, vom jetzigen Harzrand, bis zu sogenannten Campanschicht, nördlich der Hauptstraße, steil gestellt. Die Kreideschichten im Gebiet des Neubaugebietes liegen dagegen flach darauf. (hf)

Impressum

Herausgeber: Redaktionskollektiv der Kulturwerkstatt Darlingerode e.V.
In der Redaktion arbeiten: Willi Abel, Horst Foerster, Kerstin Grieser, Bernd Peters, Irma Peters, Rosemarie Ramdohr, Annett Reulecke
Weiterhin: Dietmar Bahr als Berater